

Predigt:

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

dieser frohen Botschaft aus dem Matthäusevangelium war heute ein Vers des Markusevangeliums vorangestellt:

**„Das Reich Gottes ist nahe.
Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“**

Manch eine mag vielleicht denken, ob er, ob sie sich verhöhrt hat, haben wir denn schon wieder Aschermittwoch, wo uns beim Bezeichnen mit dem Aschenkreuz gerade dieser Vers zugesprochen wurde:

Kehre um, glaub das Evangelium.

Dieser Zuruf, der zu Beginn der österlichen Bußzeit an uns erging, soll uns ein Zeichen dafür sein, was im Grunde unser Auftrag ist.

Wir haben uns hier versammelt (sind vor dem Livestream zusammengekommen), um Gottesdienst zu feiern.

Diese Zeit soll unseren Alltagstrott unterbrechen, um innehalten zu können. Dieser Sonntag, dieser Gottesdienst, will uns helfen, uns neu auszurichten.

Viele Geräte die wir im Alltäglichen gebrauchen und die uns und unser Leben präzise unterstützen sollen, müssen immer wieder geeicht werden. Diese Eichung ist erforderlich, damit wir uns auf Zeit und Maße verlassen können. Manchmal können gerade in der Medizin, in der Wissenschaft kleinste Abweichungen verheerende Folgen haben und nicht selten tödlich enden.

In diesem Sinne ist es auch für uns Christen wichtig, uns immer wieder zu besinnen und neu festzumachen in ihm, unseren Herrn und Gott.

Daher brauchen wir diese Zeit mit Gott.

Für unser Leben ist es lebensnotwendig unsere Verbindung mit Gott nicht zu verlieren.

In vielen Teilen unserer Welt, unserer Gesellschaft und auch in unserem privaten Umfeld, spielt Gott kaum noch eine Rolle.

Das ist das Bild, das auch Jesus im heutigen Evangelium vor Augen hat:

**„... als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen,
denn sie waren müde und erschöpft,
wie Schafe, die keinen Hirten haben. ...“**

Wir brauchen uns nur die Zeitungen dieser Tage anschauen und uns an Nachrichten erinnern;

wir sehr gleicht in vielen Teilen unsere Welt dieser müden und erschöpften Herde.

Jesus sieht zum einen in dieser Herde jedes Schaf aber auf der anderen Seite auch, dass diese Schafe Hirten brauchen, die sie führen, die sie in rechter Weise anleiten können.

Hirten nach dem Herzen des Vaters im Himmel.

Wir brauchen in unserer Zeit wieder mehr Menschen, die sich vom Wort Gottes her berühren lassen und so gestärkt in der Welt Zeugnis geben.

Jesus hat in den Aposteln ganz konkret Menschen angesprochen, die er mit diesem Auftrag aussandte.

Die Apostel waren zuerst zum Volk Israel geschickt worden, denn dieses Volk ist nach wie vor sein heiliges Volk, dass er sich erwählt hat.

So haben wir es eben in der Lesung aus dem Buch Exodus gehört:

**„Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet,
werdet ihr unter allen Völkern mein besonders Eigentum sein.
Mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Volk von Priestern
und als ein heiliges Volk gehören.“**

Natürlich kümmert sich Gott zunächst um sein Volk, um es neu auszurüsten und zu stärken, damit es in dieser Welt die Liebe Gottes verkündet, damit die Welt sieht, was die Liebe Gottes, das Leben mit ihm, bewirken kann.

Erst am Ende seines irdischen Wirkens hat Jesus diesen Auftrag erweitert.

Diesen Auftrag Jesu haben wir in diesem Jahr an Christi Himmelfahrt gehört:
Sein Testament an uns und für uns und für die Welt:

**„Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern;
tauft sie auf den Namen
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes
und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.“**

Darum geht es, es geht um die Person Jesu,

seine Menschwerdung,
sein Leben in der Familie in Nazareth,
sein Umgang mit den Menschen und
seine Worte, seine Lehre vom himmlischen Vater, der immer wieder neu alles einsetzt, um die Liebe seines geliebten Geschöpfes, den Menschen, also mich, also dich zu gewinnen.

Im 3. Kapitel des Johannesevangeliums hören wir:

**„Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab,
damit jeder, der an ihn glaubt,
nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“**

Was ist das für ein Gott, der mich, der dich so sehr liebt.

Diese Liebe gilt uns allen; allen Menschen auf der Erde will sie sich schenken.

Daher ist die Bitte Jesu an uns heute dringlicher denn je:

„Bittet den Herrn der Ernte Arbeiter in seinen Weinberg zu senden!“

Das ist nicht nur einen Wunsch, sondern ein sehnsuchtsvolles Verlangen Jesu an uns.

Fragen wir uns, wie wir in diesem Weinberg Gottes leben und arbeiten; wie sehr wir um gute Arbeiter, Hirten bitten.

Fragen wir uns aber auch, wo wir und für wen wir Hirten sein können, um durch unser Zeugnis Menschen die Liebe Gottes näher zu bringen.

Ich habe die Sorge, dass wir bei all unserm Tun, auch in unseren Gemeinden oft die Beziehung zum Vater, das ganz persönliche Gebet und Leben mit ihm vergessen.

Es ist wie ein kaputtes Kreuz, das nur noch aus dem Querbalken besteht, das seine Verwurzelung im Tod Jesu, der für uns in die Unterwelt ging, vergessen hat und die Ausrichtung zum himmlischen Vater aus den Augen verliert.

Gerade für uns und unserer Kirche ist diese Verwurzelung in Jesus und die Hinwendung zum Vater im Himmel entscheidend, denn sie sollten der Nährboden unseres Tuns und Handelns sein.

So vom Heiligen Geist erfüllt können wir Zeugen sein, für die Welt für die Menschen, die müde und erschöpft sind und ohne gute Hirten Gefahr laufen, verloren zu gehen.

Das Kreuz mit dem wir unseren Gottesdienst beginnen ist nicht nur Zeichen der österlichen Bußzeit, sondern Zeichen des Heils für immer.

In seiner Schlichtheit zeigt es uns, wie wir auf dem rechten Weg bleiben.

Ausgehend vom Vater, der uns in seinem Sohn belehrt und durch dessen Tod uns mit sich verwöhnt hat, können wir mit ihm und untereinander immer wieder neu aufeinander zugehen und uns diese Liebe Gottes schenken.

Wenn Jesu in der heiligen Messe die Gaben, die wir bringen, Wein und Brot, in seinem Leib und ihn sein Blut wandelt, dann geschieht hier das große Geheimnis seiner göttlichen Liebe, vor dem wir staunend und anbetend niederknien und bekennen:

**„Deinen Tod, oh Herr verkünden wir
und deine Auferstehung preisen,
wir bist du kommst in Ewigkeit.“**

Komm Herr Jesus, Maranatha.
Amen